

Fleming, Paul: 25. An die baltischen Sirenen (1624)

1 Auf alle meine Lust und Freud',
2 auf alle meine Wonne
3 empfind' ich nun die trübe Zeit,
4 daß mir scheint keine Sonne.
5 Blitz, Regen, Nebel, Sturm und Wind
6 sind mich zu töten ganz gesinnt,
7 das Wetter schlägt zusammen
8 mit Güssen und mit Flammen.

9 Seit daß ich euer bin beraubt,
10 ihr Schönsten auf der Erden,
11 ist mir ganz keine Lust erlaubt,
12 ich kan nicht frölich werden.
13 Ich weiß es, wie und was es sei
14 um ewige Melancholei,
15 weil nichts in meinem Herzen
16 regiert als bittre Schmerzen.

17 Leg' ich mich oder steh' ich auf,
18 wach' oder schlaf ich wieder,
19 so schläget Pein und Angst vollauf
20 mein mattes Herze nieder.
21 Ich schaffe, was ich immer kan.
22 Bald greif' ich das, bald jenes an,
23 doch kan ich meiner Plagen
24 mich nimmermehr ent schlagen.

25 Habt ihr mich auch recht froh gesehn,
26 ihr baltischen Sirenen?
27 Ist mir von Herzen wol geschehn
28 bei eurer Lust, ihr Schönen?
29 Zwar eure Gottheit nahm mich ein,
30 daß ich euch mußte günstig sein,

31 doch war ich nie ohn' Schmerzen
32 um meines Herzens Herzen.

33 Apollo, der du alles weißt,
34 Apollo, sei mein Zeuge,
35 daß mir mein hochbetrübter Geist
36 nicht zuläßt, daß ich schweige.
37 Ich singe meiner Angst Begier
38 den Wäldern und den Vögeln für.
39 Die Vögel und die Wälder,
40 die schreiens durch die Felder.

41 Zythre, Mutter meiner Pein,
42 ach sei doch einmal milde!
43 Soll allzeit ich entnommen sein
44 so manchem schönen Bilde?
45 Ich flehe deinen Wagen an.
46 Will Jupiter, ich werd' ein Schwan,
47 ich werd' ein güldner Regen
48 von meiner Liebsten wegen.

49 Und du, o Stifter dieser Not,
50 Kupido, dem ich flehe,
51 bist du des Himmels stärkster Gott,
52 so wehre diesem Wehe!
53 O Kind, o Knabe, groß von Macht,
54 nim deinen Diener doch in Acht,
55 der sich erbeut, sein Leben
56 in deinen Tod zu geben.

57 Reißt aus, ihr Ströme meiner Qual,
58 reißt aus, ihr Tränenbäche,
59 befeuchtet meiner Wangen Tal,
60 weil ich fast mehr nicht spreche.
61 Brecht, meine Seufzer, durch die Luft,

62 weil ich mich ganz hab' abgerufen,
63 sagts, daß ich bin verloren,
64 in ihre leise Ohren.

65 Leander war ein Glückeskind
66 für mir und meinesgleichen.
67 Ihn hat verschlungen See und Wind
68 vor seiner Liebe Zeichen.
69 Ich walle durch das wilde Meer
70 itzt hier, itzt da, bald hin, bald her.
71 Mein Leitstern, eure Liebe
72 verlöscht mir durch das Trübe.

73 Laß aber diese Klagen sein,
74 o mein Geist, o mein Wille.
75 Auf Regen folget Sonnenschein,
76 auf Sturmwind sanfte Stille.
77 Tritt unter dich, hüll' dich in dich,
78 bis daß das Wetter lege sich.
79 Was man nicht kan vermeiden,
80 das muß man tapfer leiden.

81 Ach, Schönste, die der Himmel liebt
82 und was den Himmel kennet
83 erfreut mich, wie ihr mich betrübt,
84 löscht, wie ihr mich verbrennet.
85 Ein einiges Gedenken macht,
86 daß dieser Mund auch weinend lacht.
87 Wollt ihr dem Schaden schaden,
88 so laßt mich sein in Gnaden.

89 Merkt, was euch dieser Mund verspricht,
90 das schwört sein Herze drinne.
91 Aus meinem Sinne kommt ihr nicht,
92 weil ich mich selbst besinne.

93 Ihr Püsch', ihr Bäche, höret zu,
94 du ungeneigter Himmel du,
95 sag' ich es nicht von Herzen,
96 so dupple mir die Schmerzen.

97 Klagt mit mir mein Verhängnüß an,
98 ihr adelichen Damen,
99 und weil ich selbst nicht kommen kan,
100 so nehmet meinen Namen.
101 Vergießt ihr denn ein Tränlein nur
102 um mich verlaßne Kreatur,
103 ach wol mir, wol mir Schwachen,
104 diß wird mich stärker machen!

105 Säumt nicht, ihr trüben Zeiten ihr,
106 säumt nicht, verlauft geschwinde,
107 daß ich der Erden schönste Zier
108 in ihrer Schönheit finde.
109 O Menschentrost, o Götterzier,
110 ach Föbus, scheine balde mir,
111 laß mir nach diesen Plagen
112 es frölich wieder tagen.

113 Seid tausent tausentmal begrüßt,
114 ihr Sonnen meiner Freuden!
115 Seid durch die hole Luft geküßt,
116 ich muß und soll mich scheiden.
117 Ade, zu guter Nacht, Ade,
118 mein Herze bricht mir vor dem Weh',
119 Ade, ihr Mensch-Götinnen,
120 darmit bin ich von hinnen.